

Online-Supplement

**„Jede*r von uns
sieht die Situation eben unterschiedlich –
das ist zwar eine Schwierigkeit,
aber auch eine Bereicherung“**

**Rollenspiel für die inklusionssensible Lehrer*innenbildung
im Blended-Learning-Format**

**Online-Supplement:
Das Material**

Alessa Schuldt^{1,*}, Manfred Palm¹,
Phillip Neumann², Oliver Böhm-Kasper¹,
Christine Demmer¹ & Birgit Lütje-Klose¹

¹ Universität Bielefeld

² Universität Paderborn

* Kontakt: Universität Bielefeld,
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld,
alessa.schuldt@uni-bielefeld.de

Zitationshinweis:

Schuldt, A., Palm, M., Neumann, P., Böhm-Kasper, O., Demmer, C. & Lütje-Klose, B. (2023). „Jede*r von uns sieht die Situation eben unterschiedlich – das ist zwar eine Schwierigkeit, aber auch eine Bereicherung“. Rollenspiel für die inklusionssensible Lehrer*innenbildung im Blended-Learning-Format [Online-Supplement: Das Material]. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 5 (4), 70–88. <https://doi.org/10.11576/dimawe-6699>

Online verfügbar: 29.11.2023

ISSN: 2629–5598



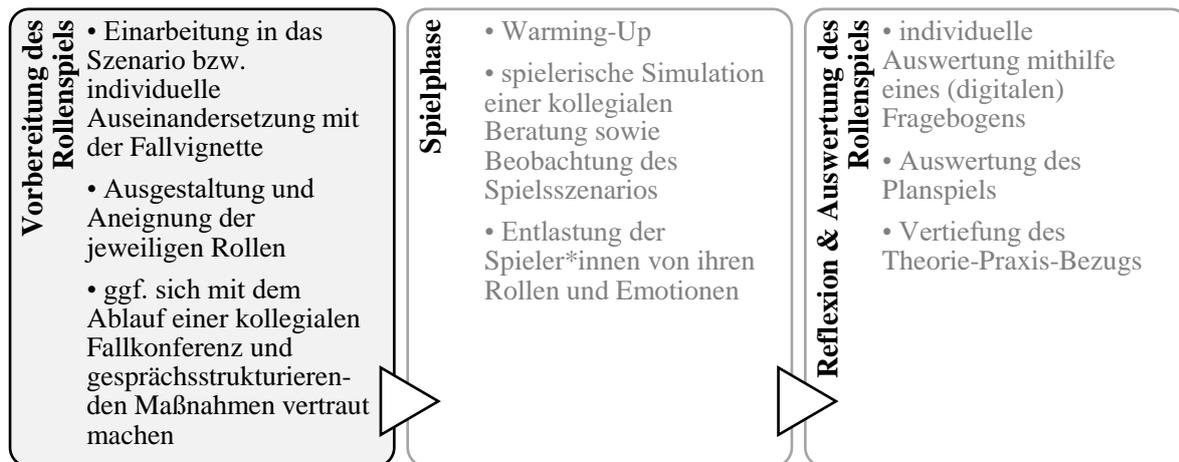
Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Das Material

Allgemeine Hinweise & organisatorische Rahmenbedingungen

Zeitraumen	insgesamt ca. 4 Semesterwochenstunden (SWS) <ul style="list-style-type: none">• 2 SWS Vorbereitungszeit• 2 SWS Spiel- & Reflexions-/Auswertungsphase
Teilnehmer*innenzahl	ca. 5 – 40 Teilnehmer*innen
Veranstaltungsform	Blended Learning <ul style="list-style-type: none">• Vorbereitung erfolgt asynchron und in Eigenarbeit durch die Studierenden• Spiel- und Reflexionsphase finden als Präsenzveranstaltung statt
Hilfsmittel	Digitale Lernplattform <ul style="list-style-type: none">• z.B. <i>Moodle</i>
Räumliche Bedingungen	Raum ohne feste Bestuhlung, damit ein oder mehrere Stuhlkreis(e) gebildet werden können. Sollte das Rollenspiel in mehreren Kleingruppen parallel durchgeführt werden, sollte der Raum groß genug gewählt werden, oder es sollten ggf. zusätzliche Räume zur Verfügung stehen.

Schritt 1: Die Vorbereitungsphase



Arbeitsauftrag

Setzen Sie sich eigenständig mit dem Fall Luca auseinander und analysieren Sie die Fallgeschichte, indem Sie die folgenden Fragen beantworten:

1. *Beschreiben Sie zunächst den Kern des in der Fallgeschichte geschilderten Problems.*
2. *Worin könnte Ihrer Meinung nach ein geeigneter Handlungs-/Lösungsansatz zur Bearbeitung des Problems liegen?*

Machen Sie sich hierzu Notizen.

Eignen Sie sich anschließend die Ihnen zugeteilte Rolle an. Nutzen Sie Ihre eigenen theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen, um die Rolle weiter auszuformen.

Fallvignette

Luca wird als älterer von zwei Söhnen von Frau und Herrn Müller geboren. Bei seiner Geburt sind beide Elternteile 22 Jahre alt. Frau Müller hat nach dem Hauptschulabschluss keine Ausbildung gemacht und zeitweise in einer Tankstelle gearbeitet. Während sie maßgeblich die Kinderbetreuung für den zwei Jahre jüngeren Bruder Marlon und für Luca übernimmt, ist Herr Müller als Maler und Lackierer beschäftigt. Die Beziehung zwischen beiden Elternteilen ist angespannt. Frau Müller fühlt sich mit der Erziehung überfordert; Herr Müller reagiert darauf gereizt, wenn er nach der Arbeit nach Hause kommt.

Luca wird von seinen Eltern als schwieriges Kind beschrieben, das häufig nicht auf Erwachsene hört und schon als kleines Kind handgreiflich gegenüber dem jüngeren Marlon geworden ist. Ab dem vierten Lebensjahr besucht Luca einen Kindergarten. Jedoch berichten die Erzieherinnen, dass Luca, trotz Gesprächen mit den Eltern, nur unregelmäßig und manchmal mit wochenlangen Unterbrechungen in die Kita kommt. Luca fällt ihnen darüber hinaus auf, weil er noch im Vorschulalter einnässt und gelegentlich einkotet. Er ist oft sehr müde und hält oft mit den jüngeren Kindern einen Mittagschlaf. Die Erzieherinnen vermuten, dass der Junge lange aufbleibt und noch spätabends fernsieht.

Ein halbes Jahr nach der Einschulung trennen sich seine Eltern, begleitet durch laute Auseinandersetzungen und einzelne Handgreiflichkeiten zwischen ihnen. Als Frau Müller auszieht, nimmt sie Marlon zu sich; Luca bleibt beim Vater. Nach wenigen Tagen zieht die neue Lebensgefährtin von Herrn Müller zu ihnen. Luca verhält sich ihr gegenüber abwertend und aggressiv.

In der Grundschule, die seit einem Jahr gemeinsames Lernen praktiziert, hat Luca erhebliche Schwierigkeiten. Beide Lehrerinnen, die Klassenlehrerin und die Sonderschullehrerin, berichten von gewalttätigem Verhalten Mitschüler*innen gegenüber und von Leistungsschwierigkeiten. Die wenigen sozialen Kontakte, die Luca in der Klasse pflegt, bezeichnen seine Lehrerinnen als instabil. Auch den Lehrerinnen gegenüber hat er bereits aggressives Verhalten gezeigt, z.B. durch Treten oder Beschimpfungen. In frontalen Phasen und Erzählkreisen schaltet Luca häufig ab. Interesse zeigt Luca hingegen im sportlichen Bereich.

Die Schule verfügt ebenfalls über einen angegliederten offenen Ganztags. Auch Luca nimmt an einem der Nachmittage an einer Fußball-AG teil, die von einem Studierenden angeboten wird. Die Schulsozialarbeiterin, die mit wenigen Stunden an der Schule tätig ist, wurde bereits durch die Lehrerinnen informiert. Infolgedessen wurde Luca zu einem Gruppenangebot der Schulsozialarbeiterin angemeldet. Ein Gesprächstermin mit seinem Vater steht aufgrund der wenig flexiblen Kontaktzeiten der Schulsozialarbeiterin jedoch noch aus.

Rollenkarten

Deutsch- und Klassenlehrer*in

- Sie*Er ist Lucas Deutsch- und Klassenlehrer*in und ist bereits seit über 25 Jahren an der Andreasschule tätig.
- Sie*Er legt großen Wert auf die Erfüllung des Lehrplans, und ihr*ihm ist ein kompetenzorientierter Unterricht sehr wichtig.
- Sie*Er hat auf Wunsch der Schulleitung eine Klasse des Gemeinsamen Lernens übernommen, obwohl sie*er dem Inklusionskonzept z.T. aber kritisch gegenübersteht.
- Sie*Er kann ihre*seine fachliche Kompetenz oft wegen der schwierigen Schüler*innen nicht zur Entfaltung bringen.
- Ihrer*Seiner Ansicht nach sind Schüler*innen mit einem diagnostizierten Förderbedarf eher fehl am Platz im Regelunterricht, da diese sehr viel Aufmerksamkeit und eine intensive Förderung brauchen.
- Zur*Zum Schulsozialarbeiter*in hatte sie*er in der Vergangenheit sporadisch Kontakt wegen einzelner Schüler*innen, die durch ihr Lern- und Sozialverhalten auffielen.

Sonderpädagogische Lehrkraft

- Sie*Er ist erst vor Kurzem von einer Förderschule an die Andreasschule gewechselt, wo sie*er nun als Sonderpädagoge bzw. Sonderpädagogin im Gemeinsamen Lernen tätig ist.
- Sie*Er hat eine Lehrbefähigung für den Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“.
- Sie*Er unterstützt Schüler*innen mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf und die Lehrkräfte im Unterricht.
- Sie*Er ist für mehrere vierte Klassen sowie einzelne Schüler*innen aus den Jahrgängen 2 und 3 zuständig.
- Sie*Er besucht gerade die Fortbildung „Werkstatt Individualisierung“ und legt viel Wert auf die Individualisierung unterrichtlicher Prozesse.

Schulsozialarbeiter*in

- Sie*Er ist ausgebildete*r Sozialpädagoge bzw. Sozialpädagogin und seit knapp zwei Jahren als Schulsozialarbeiter*in an Lucas Schule, der Andreasschule, tätig.
- Zuvor war sie*er viele Jahre bei einem freien Träger der Kinder- & Jugendhilfe in der stationären Heimerziehung angestellt.
- Sie*Er arbeitet an der Andreasschule allerdings nur mit einer halben Stelle, da sie*er noch an einer weiteren Grundschule in der Gemeinde angestellt ist.
- Sie*Er führt Einzelgespräche mit Schüler*innen und ggf. auch deren Eltern durch, berät und begleitet sie.
- Darüber hinaus bietet sie*er an der Schule sozialpädagogische Gruppen- und Präventionsangebote u.a. zur Förderung sozialer Kompetenzen an.
- Sie*Er versteht sich in erster Linie als „Anwalt der Kinder“ und möchte vor allem Kindern und Jugendlichen mit erschwerten Lebensbedingungen helfen.
- Ihr*Ihm ist eine enge Kooperation sowohl mit den Lehrkräften als auch den Eltern wichtig.
- Zudem verfügt sie*er verfügt über ein weites Netzwerk mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Differenzierungshinweis

Sollte es sich um eine starke Lerngruppe handeln, die bereits über viel theoretisches und praktisches Wissen verfügt, oder sollten gegensätzliche pädagogische Sichtweisen, wie z.B. kompetenzorientierte, entwicklungsorientierte oder lebensweltorientierte Ansätze, zuvor bereits im Seminar thematisiert worden sein, kann ggf. auf den Einsatz von Rollenkarten verzichtet werden. Stattdessen könnten die Studierenden zur Vorbereitung des Rollenspiels arbeitsteilig einschlägige theoretische Texte mit divergierenden pädagogischen Positionen lesen, anhand derer sie dementsprechende Rollen selbst erarbeiten können.

Beispielhafte Textauswahl:

- Reusser, K. (2014). Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 32 (3), 325–339. <https://doi.org/10.25656/01:13873>
- Feuser, G. (2018). Entwicklungslogische Didaktik. In F.J. Müller (Hrsg.), *Blick zurück nach vorn – WegbereiterInnen der Inklusion, Band 2* (S. 147–165). Psychosozial. <https://doi.org/10.25656/01:17007>
- Bolay, E. & Iser, A. (2015). Lebensweltorientierung in der Schulsozialarbeit. *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 13 (2), 141–151.

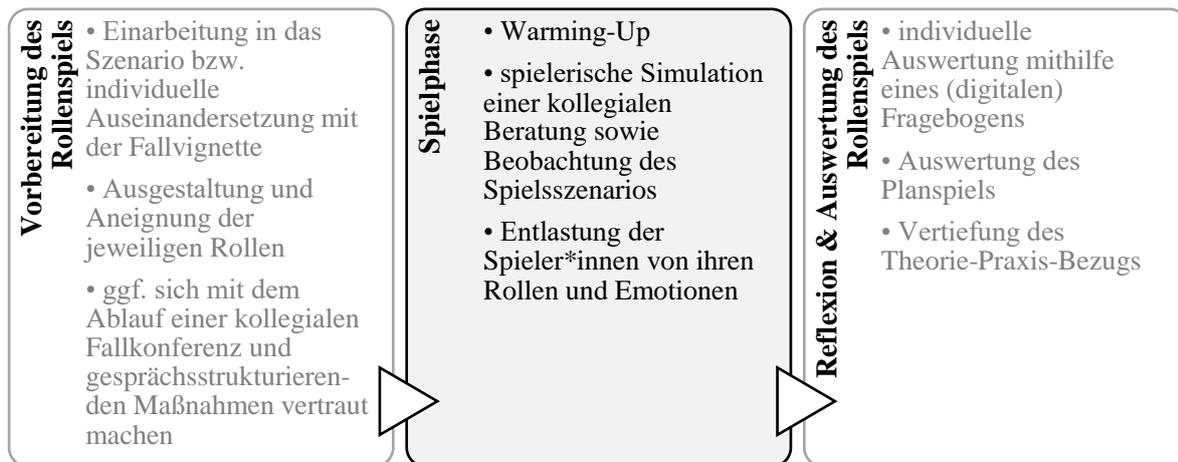
Literatur-/Strukturierungshilfen für Teamgespräche

- Philipp, E. (2018). Unterstützung der Teamentwicklung durch prozessbegleitende Instrumente. In S. Laux & E. Adelt (Hrsg.), *Inklusive Schulkultur: Miteinander. Leben. Gestalten. Grundlagen und Beispiele gelungener Praxis* (S. 81–91). Waxmann.

Siehe hierzu vertiefend:

- Philipp, E. (2014). *Multiprofessionelle Teamentwicklung. Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit in der Schule*. Beltz.
- Philipp, E. (2019). *Multiprofessionelle Teams auf den Punkt gebracht*. Debus Pädagogik.

Schritt 2: Die Spielphase



Warming-Up

Versetzen Sie sich in die Ihnen zugewiesene Rolle. Stellen Sie sich vor, Sie beobachten Luca während einer Pause auf dem Schulhof. Luca spielt zusammen mit drei anderen Mitschüler*innen Fußball. Wie aus dem Nichts eskaliert die Situation, und Luca wird den anderen gegenüber gewalttätig. Führen Sie einen inneren Monolog mit sich selbst, in dem Sie z.B. ...

- ... über Lucas Probleme im Unterricht/mit den Mitschüler*innen/mit den Lehrer*innen nachdenken.
- ... Lucas Verhalten kritisch hinterfragen.
- ... Bedenken, Ängste oder Hoffnungen formulieren.
- ... Ihr weiteres Vorgehen äußern.
- ...

Formulieren Sie zusätzlich ein kurzes Statement zu Ihrer Person. Stellen Sie sich bzw. Ihre Rolle kurz vor und verdeutlichen Sie Ihre wesentlichen Positionen.

Zeitraumen: ca. 10 Minuten

Arbeitsauftrag

Nehmen Sie Lucas störendes Verhalten im Deutschunterricht zum Anlass einer kollegialen Fallkonferenz, an der Lucas Deutsch- bzw. Klassenlehrer*in, eine sonderpädagogisch ausgebildete Lehrkraft, die ebenfalls in Lucas Klasse tätig ist, sowie die*der Schulsozialarbeiter*in der Schule teilnehmen. Stellen Sie sich zunächst gemäß Ihrer Rollenkarte vor und kommen Sie anschließend über den Fall ins kollegiale Gespräch. Nutzen Sie hierfür das *Kleine 1x1 des Sitzungsmanagements* nach Philipp (2018).

Alle diejenigen, die nicht direkt am Spielgeschehen teilnehmen, beobachten die Fallkonferenz mithilfe des Beobachtungsbogens. Sollten Sie während der Teambesprechung den Wunsch verspüren, sich dennoch aktiv ins Gespräch miteinbringen zu wollen, können Sie dies tun, indem Sie den sog. „heißen Stuhl“ am Konferenztisch oder im Stuhlkreis einnehmen, um Ihre Position zum Ausdruck bringen.

Zeitraumen: ca. 30 – 45 Minuten

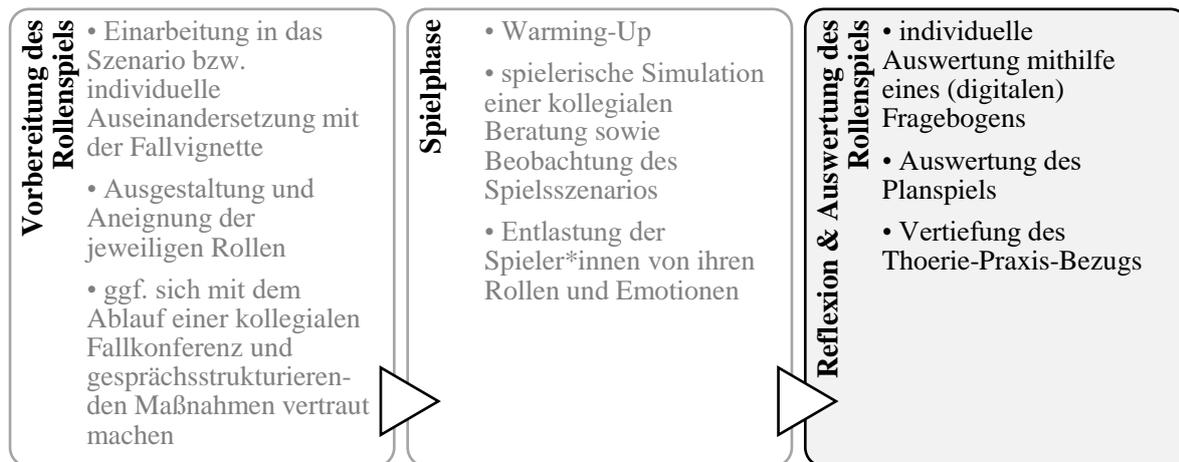
Beobachtungsbogen

Beobachten Sie die Fallkonferenz sorgfältig und notieren Sie sich auffällige Aspekte im Hinblick auf die Kommunikationsformen, den Gesprächsverlauf/Einigungsprozess und dessen Dynamik.

Haben Sie Ihres Erachtens nach Auffälligkeiten in Bezug auf die Kommunikationsformen, den Gesprächsverlauf/Einigungsprozess und dessen Dynamik wahrgenommen? *Wenn ja, welche?*

Haben Sie während der Konferenz unterschiedliche Positionen oder Sichtweisen zwischen den verschiedenen Professionen wahrgenommen? *Wenn ja, woran meinen Sie diese erkannt zu haben?*

Schritt 3: Die Reflexions- & Auswertungsphase



Reflexionsfragen

in Anlehnung an den *Debriefing-Leitfaden* von Kriz & Nöbauer (2015)

- 1. Wie haben Sie sich gefühlt?**
 - *persönlich*
 - *in Ihrer Rolle als Regelschullehrkraft / sonderpädagogische Lehrkraft / Schulsozialarbeiter*in / Beobachter*in?*
 - ...
- 2. Was ist geschehen?**
 - *Diskussionsverlauf*
 - *Entscheidungsfindung*
 - *Konflikte*
 - ...
- 3. Was haben Sie gelernt?**
 - *Inhalte*
 - *neues Wissen*
 - *Kompetenzerweiterung*
 - *Anwendung des zuvor gelernten Wissens*
 - ...
- 4. Wie hängen Rollenspiel und Realität zusammen?**
 - *Was war realistisch? Was nicht?*
 - *Theorie-Praxis-Bezug*
 - ...
- 5. Was wäre gewesen, wenn ...**
 - *... weitere Professionen an der Fallkonferenz teilgenommen hätten?*
 - *... das Rollenspiel nur von Studierenden des gleichen Studiengangs durchgeführt worden wäre?*
 - ...?
- 6. Wie geht es nun weiter?**
 - *Welche Erkenntnisse nehmen Sie konkret aus dem Rollenspiel mit?*
 - *Welche Aspekte sollten noch einmal im Seminar vertieft werden?*
 - ...?